

## **Fußgänger im Unfallgeschehen**

Fußgänger sind als Teilnehmer im Straßenverkehr jedoch besonders gefährdet. Bei jedem neunten Verkehrsunfall mit Personenschaden wurde 2013 ein Fußgänger verletzt, alle 17 Minuten ein verletzter Fußgänger. 557 Fußgänger wurden bei Unfällen getötet wurden, das sind 17% aller Verkehrstoten auf deutschen Straßen. Die meisten Fußgänger werden bei Unfällen innerorts verletzt (29.797 verunglückte Fußgänger in 2013), außerorts wurden 2013 nur 1.567 verunglückte Fußgänger registriert. Das Risiko bei einem Fußgängerunfall außerorts tödlich verletzt zu werden ist jedoch aufgrund der hohen Fahrgeschwindigkeiten etwa zehnmal höher (164 getötete Fußgänger außerorts, 393 innerorts).

Da Alleinunfälle nicht aufgenommen werden, ist es kaum verwunderlich, dass polizeilich registrierte Fußgängerunfälle fast immer bei einem Zusammenstoß mit einem Fahrzeug geschehen. Besonders gefährdet sind Kinder und Jugendliche sowie Ältere. Kinder und Jugendliche werden unter Bezug auf ihre Verkehrsleistung als Fußgänger überproportional häufig schwer verletzt. Hier spielt sicherlich auch Unachtsamkeit, Unerfahrenheit und Fehleinschätzung in diesem Alter eine wesentliche Rolle. Ältere Menschen werden hingegen überproportional häufig bei Fußgängerunfällen getötet. Bei Personen, die mindestens 75 Jahre alt sind, ist das Risiko bei einem Fußgängerunfall zu sterben sechsmal höher als in der Altersklasse bis 65. Dies ist einerseits durch das allgemein höhere Mortalitätsrisiko im Alter begründbar aber auch durch im Alter nachlassende Fähigkeiten komplexe Situationen richtig einschätzen zu können.

Die Unfallforschung der Versicherer hat in den letzten Jahren viele unterschiedliche Forschungen zur Verbesserung der innerörtlichen Verkehrssicherheit durchgeführt, die sich insbesondere auch mit der Sicherheit von Fußgängern (z.B. Senioren, Zebrastreifen, Knotenpunkte) befassten. Die Ergebnisse dazu können auf der Homepage unter [www.udv.de](http://www.udv.de) eingesehen werden

Fußgängerunfälle treten vor allem dort auf, wo Fußgänger Straßen queren. Dabei zeigen sich zwei immer wieder auftretende Problembereiche. Dies sind einerseits Stellen an denen ein Querungsbedarf besteht, diesem aber nicht durch eine gesicherte Querungsstelle Rechnung getragen wird. Zum anderen geschieht rund ein Drittel aller Fußgängerunfälle an Kreuzungen und Einmündungen. Besonders auffällig ist dabei, dass davon wiederum rund ein Drittel an Stellen geschieht, die mit Lichtzeichenanlagen gesichert sind. Ein weiteres Problem sind abgeschaltete Ampeln. Bei jedem 11. an signalisierten Kreuzungen bei Fußgängerunfällen Getötetem war die Anlage abgeschaltet.

Die Wintermonate sind für Fußgänger besonders gefährlich (38% der getöteten Fußgänger in den Monaten November, Dezember und Januar). Dabei spielt hier das Tagelicht eine wesentliche Rolle: Dunkelheit oder Dämmerung wurde bei etwa jedem zweiten getöteten Fußgänger innerorts angegeben, der überwiegende Teil davon jedoch nicht nachts sondern in den verkehrsreichen Morgen- und Abendstunden.

Eine Vielzahl infrastruktureller Mängel kann das Unfallgeschehen zwischen Fahrzeugen und Fußgängern begünstigen. Dazu gehören insbesondere fehlende oder schlecht erkennbare Querungsstellen, schwer verständlich Verkehrsführungen, hohe Abbiegegeschwindigkeiten und Sichthindernisse. Aber auch das Fehlverhalten der Verkehrsteilnehmer führt zu Unfällen. Hierzu gehört insbesondere das falsche Verhalten der Kraftfahrer gegenüber Fußgängern beim Abbiegen, an

Ampeln und Zebrastreifen sowie das Fehlverhalten von Fußgängern beim unachtsamen Queren von Straßen und die Missachtung des Rotlichts.

Um das Ziel der Bundesregierung, bis 2020 die Anzahl der Getöteten um 40% zu senken, zu erreichen, muss auch der Sicherheit der Fußgänger zukünftig mehr Bedeutung beigemessen werden. Die Belange der Fußgänger aller Lebensalter und Mobilitätseigenschaften sind bei der Planung und Umgestaltung der städtischen Infrastruktur zu berücksichtigen. Dazu gehört auch die Beachtung der Bedürfnisse von Kindern, Senioren und mobilitätseingeschränkten Menschen.

Jörg Ortlepp

Leiter Verkehrsinfrastruktur  
Unfallforschung der Versicherer  
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.  
Wilhelmstr. 43 / 43 G, 10117 Berlin  
Postfach 08 02 64, 10002 Berlin  
Tel.: +49 / 30 / 20 20 - 5872  
E-Mail: [unfallforschung@gdv.de](mailto:unfallforschung@gdv.de)  
[www.udv.de](http://www.udv.de)

